

einigt, ist ausserordentlich reich und gibt neben ungedruckten Stücken auch nicht unwichtige Varianten für schon Bekanntes.

K. Str.

353. Eine freudige Ueberraschung bietet der 33. Faszikel des Archivio paleografico Italiano, Rom 1910. Ein neuer, IX. Band, neben den 8 schon bestehenden Abteilungen, ein neuer Mitarbeiter, Luigi Schiaparelli, und eine Auswahl und Ordnung des Stoffes in neuem Geist, der es verstand, dem grossangelegten Tafelwerk auch die Vorzüge zu gewinnen, die bisher vielfach vermisst wurden (vgl. meine Anzeige N. A. XXXIII, 277, n. 158). Es sind 12 Tafeln italischer Königsurkunden von Karl III. bis Berengar II., die Schiaparelli in einer Auswahl bietet, die von vollster Beherrschung des Stoffes zeugt. Durch die neue Abteilung des Archivio paleografico ist aber überdies ein Erbe angetreten und in die berufenste Hand gelegt, das wir schon als verloren beklagen zu müssen glaubten. Der erste und einzige Faszikel der Diplomi imperiali e reali hat damit eine erste Fortsetzung gefunden, die in ihrem weiteren Ausbau ein nicht nur willkommenes, sondern auch dringend nötiges Seitenstück zu den Kaiserurkunden in Abbildungen bieten wird. Den Tafeln sind Erläuterungen beigegeben, die bei aller Kürze doch das Wesentliche enthalten, was über Schrift, Beglaubigung und Eigenart der Urkunden zu sagen ist. Aus dem Bild der Schriftentwicklung fällt Taf. 3 (Ludwig III. der Blinde für Arezzo, 900 Okt. 12) auf den ersten Blick heraus. Die Hand des provençalischen Schreibers hebt sich deutlich von denen der Italiener des 9. Jh. ab und findet ihr Seitenstück, wie Schiaparelli richtig bemerkt, viel mehr in Diplomen der Westfränkischen Karolinger, wie sich denn auch, in die Vergangenheit zurückverfolgt, die Herleitung von bekannten Händen aus der Kanzlei Ludwigs d. Fr. feststellen lässt. Von den späteren Lieferungen dürfen wir wohl auch ein Zurückgreifen auf die Diplome Kaiser Ludwigs II. erwarten, denen mit den kargen Proben der Diplomi imperiali noch in keiner Weise Genüge geschehen ist.

M. T.

354. In einem ersten Heft sind 'Deutsche Schrifttafeln des IX. bis XVI. Jh. aus Hss. der k. Hof- u. Staatsbibliothek in München' erschienen, herausgegeben von Erich Petzet und Otto Glauning, München, Carl Kuhn, 1910. Auf 15 gut ausgeführten